RAT & HILFE

NOTRUF

Polizei: 110
Feuerwehr/Rettungsdienst: 112

NOTDIENSTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116117, außerhalb der Sprechzeiten der Arztpraxen
Ärztlicher Bereitschaftsdienst/Anlaufpraxen: Telefon 116117, Zentralklinikum des UKSH, Ratzeburger Allee 160, Montag, Dienstag, Donnerstag 19 bis 23 Uhr, Mittwoch, Freitag 15 bis 23 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 8 bis 23 Uhr
Kinderärztlicher Notdienst: Telefon 116117, Kinderklinik des UKSH, Ratzeburger Allee 160, Mittwoch, Freitag 16 bis 19 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertage 10 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr
Chest Pain Unit: Herzzentrum im UKSH, Notaufnahme, Ratzeburger Allee 160, 04 51/500-445 80 oder -470 00, Sana CardioMed Herzzentrum, Sana-Klinik, Notaufnahme, Kronsforder Allee 71-73, 04 51/ 585-13 15
Tierärztlicher Notdienst: 04 51/707 97 90

APOTHEKEN-NOTDIENST

Elefanten-Apotheke im Famila-Markt Tel. 0451 30096030, Wesloer Landstr. 50-70
Moltke-Apotheke Tel. 0451 796662, Moltkestr. 2a

SEELSORGE

Telefon-Seelsorge: 08 00/111 01 11

FRAUENNOTRUF

Beratung für vergewaltigte und sexuell belästigte Frauen und Mädchen: Telefon 04 51/ 70 46 40, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9 bis 13 Uhr, Dienstag und Donnerstag 16 bis 18 Uhr
Zuflucht für misshandelte Frauen und Kinder: Autonomes Frauenhaus, 04 51/660 33; Awo Frauenhaus, 04 51/70 51 85

BERATUNGSSTELLE

Ameos Reha Klinikum Lübeck Beratungsangebot für Alkohol und Medikamentenabhängigkeit: Offene Beratung: Dienstag 11 Uhr und Mittwoch 15 Uhr, Terminvereinbarung unter: 04 51/ 5894-306, E-Mail: heike.schorz-roscher@ameos.de
Pro Familia: Fackenburger Allee 11, Telefon 04 51/62 33 09
Die Brücke: für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Angehörige, Engelsgrube 47, Telefon 04 51/14 00 80
Lebenshilfe: für Menschen mit Behinderungen, Carl-Gauß-Straße 13-15, Telefon 0451/62030
Aidshilfe Lübeck für sexuelle Gesundheit e.V: Kreuzweg 2, Telefon 04 51/725 51, Mo., Di., Do., 10 bis 13 Uhr und Do. 15 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung
Deutsches Rotes Kreuz: Ambulante Soziale Dienste, Pflege, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Telefon 04 51/48 15 12-20
Schwangerschaftskonfliktberatung: Humanistische Union, 9 bis 12 Uhr, Hansestraße 24-26, Telefon 04 51/819 33; Gemeindediakonie Lübeck, Hüxterdamm 18, 04 51/79 32 29
Beratungsambulanz Palliativnetz Travebogen: für Patienten mit weit fortgeschrittenen Erkrankungen, Termine unter Telefon 04 51/160 85 90 von 8.30 bis 12.30 Uhr
Mixed Pickles: Verein für Mädchen und Frauen mit und ohne Behinderung, 15 bis 17 Uhr, Telefon 0451/7021640, Schwartauer Allee 10

Deutsche Bank beginnt mit Entschädigungszahlungen

Zwei Millionen Euro bereits ausgezahlt – Nicht alle Schließfach-Opfer zufrieden – Kommt es zu Prozessen?

VON HANNES LINTSCHNIG

Einbruch kurz vor Weihnachten: Von den Tätern, die im Dezember letzten Jahres 371 Schließfächer in der Filiale der Deutschen Bank am Kohlmarkt in Lübeck geknackt haben, fehlt offenbar noch jede Spur. FOTO: HOLGER KRÖGER

LÜBECK. In der WhatsApp-Gruppe der Schließfach-Opfer herrscht immer noch Skepsis. Einige der rund 50 Gruppenmitglieder haben nach dem Einbruch bei der Deutschen Bank im Dezember 2024 sechsstellige Summen verloren. Das Kreditinstitut hat schon vor ein paar Wochen mitgeteilt, dass erste Schließfach-Opfer entschädigt worden sind, aber: In der Gruppe ist offenbar nicht bekannt, dass jemand auch nur einen Cent von der Bank gesehen hat.

„Ich kenne niemanden", schreibt ein Gruppenmitglied, woraufhin viele mit „Ich auch nicht" reagieren. „Ich habe auch noch keine Antwort bekommen von dem Anwalt! Das ist schon fast fünf Wochen her!", schreibt ein anderes Mitglied. Ein weiterer Geschädigter vermutet: „Vielleicht wurde auch niemand entschädigt und die Bank lügt uns an!!"

Anwalt bestätigt: Erste Mandanten ausgezahlt

Auch wenn die Ungeduld der Schließfach-Opfer acht Monate nach dem Einbruch verständlich ist: Die Vermutung, dass die Deutsche Bank lügt und der von ihr im April initiierte Entschädigungsprozess lediglich eine Schauveranstaltung ist, ist nun eindeutig widerlegt.

Denn: „Nach intensiver Korrespondenz wurden in den vergangenen Tagen erste Entschädigungsvereinbarungen mit der Deutschen Bank getroffen und von dieser bereits erste Zahlungen geleistet", sagt Jürgen Hennemann, Fachanwalt für Versicherungsrecht und Haftpflichtspezialist aus Buchholz (Niedersachsen), der eine Vielzahl Geschädigter berät und vertritt. „Insoweit sehen wir gegenwärtig auch unsere übrigen Mandanten auf einem guten Weg mit der Deutschen Bank, zumal diese zuletzt auch ihre Bearbeitungsgeschwindigkeit steigern konnte."

Keine Einzelheiten zur Höhe der Zahlungen

Aus Gründen „des Mandantenschutzes und der gebotenen Diskretion im Zuge der weiteren Entschädigungsverhandlungen" macht Hennemann keine Angaben zu Einzelheiten des begonnenen Entschädigungsprozesses, wie etwa zur Höhe der bisherigen Vergleichsvereinbarungen und der bereits erfolgten Zahlungen.

Insgesamt soll es sich um rund zwei Millionen Euro handeln, die die Deutsche Bank bereits an Schließfach-Opfer ausgezahlt hat. Wie viele Fälle das sind, bleibt unklar. Ein Sprecher der Deutschen Bank sagt lediglich, dass erste Schließfachinhaber entschädigt worden seien, der Entschädigungsprozess gut angenommen und sorgfältig umgesetzt werde.

Auch dem Lübecker Rechtsanwalt Titus Jochen Heldt, der mehr als 20 Geschädigte vertritt, ist ein Fall von bereits gezahlten Entschädigungen bekannt, aber: „Von meinen Mandanten wurde bisher noch niemand entschädigt. Dabei sind die Angaben zu den Schadensnachweisen zum Teil schon vor Monaten abgeschlossen worden", sagt Heldt.

Laut Jürgen Hennemann, Fachanwalt für Versicherungsrecht und Haftpflichtspezialist aus Buchholz, hat die Deutsche Bank bereits Zahlungen an Mandanten von ihm geleistet. FOTO: THIES RAETZKE

Rechtsanwalt rechnet mit Gerichtsprozessen

Und einige Rückfragen zu den Nachweisen seiner Mandanten seien für den Juristen unverständlich. „Da wird beispielsweise gefragt, in welcher Stückelung das Bargeld in das Fach eingelegt wurde oder wie das Bargeld verwahrt wurde, also ob in einer Tasche, einem Umschlag, mit Banderole oder gegebenenfalls in einem sonstigen Behältnis. Ich verstehe den Hintergrund solcher Fragen nicht, schließlich ist das Geld ja weg."

Heldt geht davon aus, dass nicht jedes Schließfach-Opfer ein zufriedenstellendes Angebot von der Bank bekommen wird.

„Die Deutsche Bank wird den Geschädigten einen Teilbetrag anbieten mit der Bedingung, dass danach nicht weitere Entschädigungen gefordert werden", sagt Heldt, und: „Dass es zu Verhandlungen in dem Fall kommen wird, ist weiterhin meine Überzeugung, denn nicht jeder wird so Abfindungsangebot annehmen."

Busse dürfen auf Schotterpiste fahren

Sperrung der Schlutuper Straße für Linienverkehr aufgehoben – Autofahrer müssen sich gedulden

VON OLIVER PRIES

LÜBECK. Die Bushaltestelle „Herbartweg" auf Marli ist seit Wochen verwaist. Denn nur ein kleines Stück weiter beginnt eine Mammutbaustelle: die Erschließung des Neubaugebietes „Lauerhofer Feld". Für die Verlegearbeiten und die anschließende Sanierung des Straßenbelages ist die Schlutuper Straße seit Januar voll gesperrt. Zwischenzeitlich galt die Sperrung für einen großen Bereich zwischen der Arnimstraße und dem Marliring.

Auch für Busse. Deswegen müssen die Linien 3, 4, 11 und 21 der Stadtwerke Lübeck Mobil Umleitungen fahren. Sie führen über den Marliring und die Arnimstraße. Eine Umstellung für Menschen auf Marli, die auf den Bus angewiesen sind. Doch seit gestern ist fast alles wieder so wie zuvor – jedenfalls, was den Busverkehr betrifft. Die Busse müssen aber über eine Schotterpiste.

An der Bushaltestelle „Herbartweg" stehen ein Mann und eine Frau und rätseln über einen Aushang der Stadtwerke Lübeck Mobil. Das Infoschreiben informiert darüber, dass busmäßig bald alles wieder normal sein wird. „Ab dem 25.08.2025 Betriebsbeginn fahren die Linien 3, 4, 11 und 21 wieder den Linienweg laut Fahrplanbuch und Netzplan. Die Sperrung der Schlutuper Straße wird für den Linienverkehr freigegeben."

Wie eine normale Straße sieht die Schlutuper Straße derzeit noch nicht aus. FOTO: HOLGER KRÖGER

Verwundert blickt die Frau in Richtung Baustelle. Vor der Kirche St. Philippus stehen noch Baken. Und das ist auch gut. Denn gleich dahinter ist von einer Straße nichts zu sehen. Lediglich eine Sandfläche führt über rund 30 Meter in Richtung der neuen Schlutuper Straße. Sie beginnt ungefähr in Höhe des geplanten Neubaugebietes. Busse kommen dort nicht durch. Vielleicht Jeeps.

Doch die Stadt bestätigt, dass die Schlutuper Straße ab dem 25. August für Busse geöffnet wird. Aber: „Die Sperrung für den Individualverkehr bleibt wie angekündigt voraussichtlich bis zum 14. Oktober bestehen." Im Klartext: Es dürfen wirklich nur Busse durch die Schlutuper Straße fahren. Ob Kontrollen stattfinden, Pkw gar an der Durchfahrt gehindert werden, lässt die Stadtverwaltung offen.

Auf der anderen Seite der Baustelle ergibt sich ein ganz anderes Bild: Der Straßenbelag der Schlutuper Straße ist erneuert, Rad- und Fußwege sind fertig. Sogar eine Bushaltestelle gibt es schon. Jedenfalls das Gerüst dafür. Fahrpläne aber sind noch nicht ausgehängt. Der Bedarf für neue Bushaltestellen ist gegeben: Im Neubaugebiet sollen einmal 800 bis 1000 Menschen leben.